

Donnerstag

11.
Februar

42. Tag des Jahres 2016
324 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 6

☀️ 07:50 Uhr ☁️ 09:06 Uhr
🌧️ 17:31 Uhr 🌨️ 21:33 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



Familiennachrichten

Geburtstage

Gerhard Kirchoff, Zum Mahrkamp 13, 87 Jahre.
Erwin Uffmann, Theenhausener Straße 19, 85 Jahre.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wenn Sie möchten, dass Ihr Geburtstag oder der Ihrer Familienangehörigen, Verwandten und Bekannten ab dem 70. Lebensjahr kostenlos erscheint oder weitere Informationen zu dieser Rubrik wünschen, wenden Sie sich bitte direkt an das Redaktionssekretariat unter Telefon 0 52 01/81 11 20. Auch für den Fall, dass Sie in dieser Rubrik nicht erscheinen möchten, rufen Sie uns bitte an.

Junge Frau angefahren

Polizei sucht Mann

Werther (WB). Eine 17-jährige junge Frau ist am Mittwochmorgen in Werther angefahren worden. Gegen 7 Uhr überquerte sie nach Polizeiangaben den Schwarzen Weg an der Einmündung Bielefelder Straße. Dabei wurde sie von einem Auto angefahren, das auf dem Schwarzen Weg in Richtung Bielefelder Straße unterwegs war.

Die junge Frau stürzte infolge des Zusammenstoßes und verletzte sich dabei leicht. Der Fahrer des dunklen Wagens hielt kurz an, sprach die 17-Jährige an, fuhr dann jedoch weiter in Richtung Werther, ohne seinen Pflichten als Unfallbeteiligter nachzukommen.

Der Unfallfahrer war in einem neueren dunklen Auto unterwegs. Er war etwa 20 bis 25 Jahre alt, hatte kurze, helle Haare und sprach Deutsch ohne Akzent.

Zur Unfallzeit hielten sich mehrere Schüler an einer nahe gelegenen Bushaltestelle auf, die möglicherweise den Unfall gesehen haben und Angaben zu dem flüchtigen Fahrer machen können.

Hinweise und Angaben dazu nimmt die Polizei in Gütersloh unter der Telefonnummer 05241 869-0 entgegen.

Einer geht durch die Stadt

... und fragt sich, warum Kinder eigentlich noch immer oft als »Rentenversicherung« bezeichnet werden. »Lebensversicherung« passt mindestens genauso gut. Denn die Kleinen leuchten im Dunklen mit ihrer Reflektorkleidung oft an der Hand eines rabenschwarzen Erwachsenen. EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Abonentenservice
Telefon 0 52 01 / 81 11 40
Fax 0 52 01 / 81 11 55
vertrieb@westfalen-blatt.de

Anzeigenannahme
Telefon 0 52 01 / 81 11 10
Fax 0 52 01 / 81 11 55
anzeigen-halle@westfalen-blatt.de

Lokalredaktion Werther
Ronchinplatz 3, 33790 Halle
Marco Kerber 0 52 01 / 81 11 25
werther@westfalen-blatt.de

Sekretariat
Ilona Wieroschewski 0 52 01 / 81 11 20
Erika Gerling 0 52 01 / 81 11 20
Fax 0 52 01 / 81 11 66
sekretariat-halle@westfalen-blatt.de

Lokalsport Halle
Gunnar Feicht 0 52 01 / 81 11 27
Stephan Arend 0 52 01 / 81 11 26
sport-halle@westfalen-blatt.de

www.westfalen-blatt.de



Franzosen gegen Römer: In der sechsten Klasse müssen sich Schüler für Latein oder Französisch als zweite Fremdsprache entscheiden. Berndt-Axel Büsing (links) und Christian Schwerdt unterrichten am EGW und geben Ratschläge zur Fächerwahl. Foto: Sara Mattana

»Tote Sprache« hilft im Leben

Latein oder lieber Französisch: EGW-Lehrer sehen für Schüler Vorteile auf beiden Seiten

Von Sara Mattana

Werther (WB). Latein oder doch lieber Französisch? Vor dieser Frage stehen viele Schüler im Laufe ihrer Schulzeit. Doch was spricht eigentlich für oder gegen eines dieser Fächer? Lehrer aus Werther äußern sich dazu.

»In der heutigen globalisierten Welt ist es für den beruflichen Erfolg wichtig, viele Fremdsprachen zu sprechen«, sagt Berndt-Axel Büsing, der am Evangelischen Gymnasium Werther (EGW) Französisch unterrichtet. In der sechsten Klasse müssen sich die Schüler dort entschieden haben, welche der beiden Sprachen sie in den nächsten Jahren lernen möchten. »Das ist nicht unbedingt ideal, da die Kinder in diesem Alter oft noch Abstraktionsprobleme haben«, sagt Berndt-Axel Büsing.

Zu schwierig sei für einige Schüler beispielsweise die komplexe Grammatik, vor allem im Unterschied zu Deutsch und Englisch. Mit dem Wechsel zu G8 wurde auch die Wahl der zweiten Fremdsprache aus der siebten in die sechste Klasse vorverlegt. »Das kann aber auch Vorteile haben. So sind die Schüler in diesem Alter meist noch motivierter und neugieriger, da sie noch nicht mit der Pubertät zu kämpfen haben«, sagt EGW-Lateinlehrer Christian Schwerdt.

Doch lohnt es sich überhaupt noch, die »tote Sprache« Latein zu lernen? Christian Schwerdt bejaht dies klar: »Latein hilft dabei, Sprachen und ihre Grammatik besser zu verstehen. Wir sprechen im Unterricht über Sprache an sich und da bleibt das Wissen über die Grammatik meist besser im Gedächtnis.«

»Latein hilft einfach dabei, Sprachen und ihre Grammatik besser zu verstehen.«

Christian Schwerdt, Latein-Lehrer am EGW

Auch im Deutschunterricht und im Leben allgemein kann dieses Wissen hilfreich sein, egal ob beim Verständnis von grammatischen Phänomenen, Fremdwörtern oder wissenschaftlichen Begriffen. »Bis zum 18. Jahrhundert galt Latein als Wissenschaftssprache. Es ist also verständlich, dass davon auch in der heutigen Sprache noch einiges enthalten ist«, sagt Christian Schwerdt.

Besonders in Bezug auf das spätere Berufsleben hält sein Kollege Berndt-Axel Büsing das Fach Französisch aber für sinnvoller: »Frankreich ist der wichtigste Handelspartner Deutschlands und jeder Franzose freut sich natürlich, wenn sein deutscher Geschäftspartner mit ihm in seiner Muttersprache kommunizieren kann.«

Bereits in der Schule gibt es die Möglichkeit, die eigenen Franzö-

sisch-Kenntnisse testen und zertifizieren zu lassen. Das DELF-Diplom kann man am EGW beispielsweise auf vier verschiedenen Niveaus absolvieren und es beinhaltet sowohl eine mündliche Prüfung als auch Hör- und Leseverständnisaufgaben. »Mit einem Zertifikat des Niveaus B2 kann man sogar ohne weitere Sprachtests an einer französischen Uni studieren«, sagt Berndt-Axel Büsing.

Aber ist Latein nicht nach wie vor eine wichtige Voraussetzung für viele Studiengänge? »Meist ist ein Lateinum keine zwingende Voraussetzung mehr, aber jede Uni hat eigene Richtlinien. In Münster ist es neuerdings beispielsweise noch für einen Masterabschluss in romanischen Sprachen notwendig«, sagt Christian Schwerdt.

Dennoch sei es für viele Universitäten noch ein Auswahlkriterium und man sei ohne Lateinum in der Wahl des Studienortes stärker eingeschränkt. Die »tote Sprache« dürfte also noch eine Weile am Leben bleiben.

Tonart spendet für Flüchtlinge

Chor gibt 800 Euro für gemeinnützige Zwecke in Halle und Werther

Werther (WB). Im November und Dezember hat der Chor Tonart aus Werther zwei vorweihnachtliche Konzerte gegeben. Die Spenden der Gäste der beiden Veranstaltungen sollten dabei sowohl an die Organisation der Ehrenamtsbörse im Generationen Netzwerk in Halle als auch an die ökumenische Flüchtlingsinitiative in Werther gehen.

Nach Abschluss der Konzerte ist jetzt ein Betrag zusammengekom-

men, den der Chor aus eigenen Mitteln zu einer Gesamtsumme von 800 Euro aufgestockt hat. Der Chor möchte sich für die großzügige Spendenbereitschaft bei allen Zuhörern bedanken. Dass mit diesem Geld anderen Menschen eine Freude gemacht werden kann, liegt dabei allen Beteiligten besonders am Herzen. Symbolisch wurde ein großer Scheck ausgefüllt und der gespendete Betrag den Verantwortlichen der Initiativen

zur Verfügung gestellt.

Das Organisationsteam des Chores plant bereits neue Veranstaltungen für dieses Jahr und verspricht wieder schöne Chormusik. Dafür übt der Chor alle 14 Tage dienstags um 20 Uhr im Haus Werther unter der Leitung von Jörg Hoffend. Wer Lust am Singen hat und sich gerne in eine Chorge-meinschaft einbringen will, kann sich unter info@tonart-werther.de melden und mitmachen.



Auf 800 Euro haben die Mitglieder des Chores Tonart im November und Dezember eingenommen hatten. Die Summe aufgerundet, die sie bei ihren Konzerten im November und Dezember eingenommen hatten. Das Geld fließt jetzt in einen guten Zweck.

Tietz-Ausstellung öffnet heute

Werther (WB). Heute wird eine Ausstellung mit Werken des Malers Max Tietz im Bankverein eröffnet. Die Vernissage beginnt um 15 Uhr. Eine Einführung gibt Adolf Eickhorst, Tietz-Kenner und Kunstexperte im Museum für Kindheits- und Jugendwerke bedeutender Künstler in Halle. Max Tietz wäre 125 Jahre alt geworden, was der Bankverein zum Anlass der Ausstellung nimmt. Alle Interessierten sind zur Eröffnung an der Ravensberger Straße 23 willkommen.

Wenn die Schule los geht

Werther (WB). Einen Elternabend zum Thema »Mein Kind kommt in die Schule« bietet das Familienzentrum Famos am Mittwoch, 17. Februar, um 20 Uhr an. Er richtet sich an Eltern von Kindern, die im Sommer diesen Jahres eingeschult werden. Besonders beim ersten Schulkind kommen da viele Fragen auf. Grundschullehrerin Ina Buschmaas spricht zum Thema. Anmeldungen telefonisch unter 05203/296066 oder per Mail an info@famos-werther.de.

Was wann wo

Rathaus/Bürgerbüro

Rathaus, Mühlenstraße 2, 8.15 bis 18 Uhr geöffnet.

Büchereien

Stadtbibliothek Werther, Schloßstraße 36, Telefon 05203/884501, 10 bis 12 Uhr, 15 bis 18 Uhr geöffnet, 16.30 Uhr Schlossgeschichten »Jo Raketen-Po« mit Melanie Huser und Iris Pollmeier.

Familie

Familienzentrum Famos, 9 bis 11 Uhr Offene Sprechstunde mit Marion Jensen, 18 bis 19 Uhr Babysitterbörse.

Vereine und Verbände

TV Werther, Haus Werther, Schloßstraße 36, 20 Uhr Jahreshauptversammlung; zuvor 19 Uhr Vereinsjugendtag.

Senioren

Haus Tiefenstraße, Tiefenstraße 5, 9 bis 12.15 Uhr Englisch mit Muße, 14.30 bis 16.30 Uhr Kreatives Gestalten, 14.45 bis 16.45 Uhr, 17 bis 18.30 Uhr Kegeln, 15 bis 17 Uhr Doppelkopf, 15.30 bis 16.30 Uhr Sprechzeit von Claudia Seidel.

Triumphe und Katastrophen

Ausstellung zeigt legendäre NSU-Modelle

Melle (WB). Das Automuseum Melle zeigt eine Sonderausstellung mit Fahrzeugen des früheren deutschen Autoherstellers NSU. In seiner wechselvollen Geschichte gab es Triumphe und Katastrophen, bahnbrechende Innovationen und Beinahe-Pleiten.



Alte Zweiräder mit Kultstatus wie diese NSU Quickly können die Besucher im Automuseum erleben.

NSU baute ab 1873 Strickmaschinen und dann ab 1886 Fahrräder in großem Stil. Wenig bekannt ist, dass NSU in dieser Zeit die ersten Daimler und sogar die ersten Peugeot gebaut hat. Ab 1901 kamen Motorräder und bald auch eigene Autos dazu.

In der Scheinblüte der 20er Jahre geriet NSU in die Hände des Finanzjongleurs Schapiro. Mit dessen Konkurs schien auch das Ende von NSU gekommen, wenn nicht Fiat als Retter in letzter Minute das Autowerk in Heilbronn übernommen hätte. Ab dann hießen die Fiats in Deutschland »NSU/Fiat«.

NSU konnte sich auf das Zweiradgeschäft konzentrieren. Ein neuer Höhenflug begann mit Walter William Moore. Er machte mit seinen sportlichen Maschinen in klassischer englischer Bauweise

NSU weltweit bekannt. Nach weiteren bewegten Jahrzehnten Jahrzehnte landete NSU schließlich im sicheren Hafen VW-Audi.

Das Museum erinnert an diese spannende, wechselvolle Geschichte. Gezeigt werden unter anderem: Der Schnittmotor eines NSU 251R Motorrads von 1925, NSU-Fahrräder aus den 30er und 50er Jahren, eine NSU Fox 4-Takt aus den 50ern, mehrere NSU Quickly Modelle, eine NSU Prinz II, ein NSU Wankel-Spider und viele weitere Modelle.

Das Museum an der Pestelstraße 38 bis 40 hat wie folgt geöffnet: Dienstag bis Samstag, 11 bis 18 Uhr und Sonntag 10 bis 18 Uhr. Der Eintritt kostet 8 Euro (Kinder 5). Es gibt auch Familienkarten.